

Stellungnahme zum Europäischen Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET)



20.04.2012

Die deutsche Wirtschaft unterstützt ausdrücklich das übergeordnete Ziel des Europäischen Leistungspunktesystems für die Berufsbildung (ECVET), die europaweite Förderung von Transparenz, Mobilität und Durchlässigkeit in der beruflichen Bildung. Gleichzeitig unterstützt die deutsche Wirtschaft die Entscheidung der Bundesregierung, die Nutzung von ECVET auf den Bereich der transnationalen Mobilität in der Berufsbildung zu fokussieren.

Im Rahmen der ECVET-Empfehlung des Europäischen Rates und des Europäischen Parlamentes wurden die EU-Mitgliedstaaten aufgefordert, bis 2012 geeignete Rahmenbedingungen herzustellen, um ECVET schrittweise anwenden zu können. Diese zeitliche Vorgabe nehmen die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft zum Anlass, um auf der Grundlage der ersten Ergebnisse der europaweiten Erprobung, an der sich verschiedene Institutionen aus Deutschland beteiligt haben, eine vorläufige Bewertung von ECVET vorzunehmen.

Nach den bisherigen Erfahrungen liegt eine große Stärke von ECVET in der outcome-orientierten Beschreibung und Strukturierung von Qualifikationen in Form von Einheiten von Lernergebnissen. Auf diese Weise können qualifikatorische Schnittmengen im Hinblick auf transnationale Mobilitätsprojekte leichter identifiziert werden als durch einen Abgleich bestehender nationaler Curricula. Entsprechend lassen sich Übergänge von einem Lernkontext in einen anderen erleichtern.

Die Beurteilung, Anerkennung und Dokumentation von Lernergebnissen sollte zukünftig weiter erprobt werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Entwicklung von geeigneten Feststellungsverfahren zum Nachweis und zur Dokumentation von Lernergebnissen unterhalb einer formalen Prüfungsebene anzusiedeln ist und diese nicht substituieren sollte.

Leistungspunkte haben sich im Rahmen der Erprobung als das schwächste Element von ECVET erwiesen. Die ursprüngliche Intention von Leistungspunkten als eine Art gemeinsamer Währung macht nur dann Sinn, wenn es auch ein Bezugssystem gibt, in dem diese Währung anerkannt ist und somit seinen „Wert“ hat. Davon kann in Deutschland, aber auch in anderen EU-Mitgliedstaaten keine Rede sein. Insbesondere besteht keine Kompatibilität zu ECTS, dem Leistungspunktesystem im Hochschulbereich. Es stellt sich deshalb die Frage, ob und in welchem Umfang dieser Ansatz weiterverfolgt werden sollte.

Die Erfahrungen aus der Erprobung zeigen, dass ECVET nicht – wie gelegentlich kommuniziert – als ein einheitliches System anzuwenden ist, das sich an ein gewachsenes, nationales Berufsbildungssystem andocken lässt. Es sollte akzeptiert werden, dass dafür die Vielfalt innerhalb der europäischen Berufsbildungslandschaft letztlich zu groß ist. ECVET sollte deshalb als eine Art technisches Regelwerk angesehen und genutzt werden, auf dessen Grundlage Berufsbildungsakteure in Europa

- Mobilitätsphasen im Ausland erleichtern und qualitativ verbessern,
- die Mobilitätsquote mittelfristig erhöhen und
- internationale Bildungsk Kooperationen intensivieren können.

Ein solcher „Bottom-up-Ansatz“ wird sicherlich seine Zeit brauchen, um sich in der Breite zu entfalten. Allerdings ist diese Vorgehensweise dazu geeignet, eine EU-weite Akzeptanz von ECVET sicherzustellen und das für die Nutzung von ECVET grundlegende gegenseitige Vertrauen der unterschiedlichen Bildungsakteure herzustellen.

Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft weisen im Übrigen darauf hin, dass ECVET so unbürokratisch wie möglich umgesetzt werden sollte und die Kosten-Nutzen-Relation zwingend zu berücksichtigen ist.